



Der längste Holzbrunnen Europas, der in Valendas steht, wird diesen Winter neu gebaut.

Valendas packt die Revision der Ortsplanung an

Die Stimmbürger von Valendas haben an der Gemeindeversammlung von Montag unter anderem einem Kredit über 70 000 Franken für die Revision der Ortsplanung zugestimmt. Damit kommt die Gemeinde einer schon etwas älteren Forderung des Kantons nach.

■ Von Marc Holdener

«Die Revision der Ortsplanung wird vom Kanton seit Jahren verlangt», so Gemeindepräsident Beni Bühler. Mit der nun erfolgten Zustimmung des Soveräns zum Kredit von 70 000 Franken könne diesem Anliegen des Kantons nun Rechnung getragen werden. Als Erstes wird nun eine Kommission mit sieben bis neun Mitglieder gegründet. Die Kommission hat die Aufgabe, die Ideen und Vorschläge der Bevölkerung in einem Massnahmenkatalog aufzunehmen. Bühler: «Um die ganze Bevölkerung in dieses Projekt einzubeziehen, werden wir zudem am 11. Dezember einen ganztägigen Workshop veranstalten.» Dabei sollen die Ideen in den Bereichen Siedlung, Erschliessung, Tourismus, Landschaft und Umwelt gesammelt und diskutiert werden und – was möglich ist – folglich in die Überarbeitung der Ortsplanung einfließen. Die Revision der Ortsplanung sei eine umfangreiche Arbeit, Valendas habe «viele offene Baustellen», und da jede Idee zur Gestaltung der Gemeinde willkommen sei, hoffe er auf eine tatkräftige Unterstützung seitens der Bevölkerung.

Die Überarbeitung der Ortsplanung hat der Gemeindevorstand nach Sichtung dreier Offerten der STW AG für Raumplanung aus Chur vergeben.

Ja zum Neubau des Holzbrunnens

Einstimmig angenommen hat der Soverän weiter einen Kredit über ebenfalls 70 000 Franken für den Neubau des Holzbrunnens. Notabene der grösste Holzbrunnen in Europa. Nachdem das Holz dafür bereits im Februar 2008 geschlagen wurde, wird nun über den Winter mit den Arbeiten begonnen. Gemäss Bühler ist die Verzögerung des Neubaus auf das Projekt Engihus zurückzuführen. Wie bereits bekannt soll dieses in ein Gästehaus mit Restaurant, Panoramasaal und einfachen, zeitgemäss ausgestatteten Zimmern umgebaut werden. «Wir dachten, den Neubau des Brunnens gleichzeitig mit dem Umbau vom Engihus in Angriff nehmen zu können», erläuterte Bühler. Nun aber rüme der Brunnen derart, dass nicht mehr länger gewartet werden könne. Zudem habe man den Brunnen nicht im Sommer neu bauen wollen, weil dieser dann jeweils ein begehrtes Fotosujet für Touristen sei. Mit dem Neubau des Brunnens wird auch die Brunnen-Jungfer wieder restauriert. Der Kostenvoranschlag für den Neubau beläuft sich auf 61 200 Franken. Die Gemeinde hat den Kredit ein wenig erhöht, damit notfalls auch die Umgebungsarbeiten an den Brunnen angepasst werden. An den Kosten beteiligen wird sich die Hauenstein-Stiftung,

welche der Gemeinde Valendas bereits 25 000 Franken überwiesen hat. Weitere 35 000 Franken hat die Patengemeinde Erlenenbach zugesichert. Einen weiteren Beitrag gibts laut Bühler vom Kanton Graubünden, sodass die Gemeindekasse nicht allzu arg belastet werden sollte.

Grundsatzentscheid zur Wohnung über dem Dorfladen

Einen Grundsatzentscheid fällt die Gemeindeversammlung sodann zum noch immer tropfenden Dach des Dorfladens. Das Problem besteht seit Jahren. Untersuchungen haben ergeben, dass Heizrohre einerseits Kondenswasser bilden, das sodann in den Laden tropft. Weiter wurde aber auch ein Loch in der Isolationsfolie entdeckt. Als einzige Alternative schlug der Gemeindevorstand den Bau eines Giebeldachs vor. Kosten hierfür: 100 000 Franken.

Aus der Bevölkerung kam jedoch die Idee, wenn schon ein Giebeldach erstellt werde, auf dem Laden doch gleich eine Wohnung zu bauen. Schätzungen haben nun ergeben, dass dabei mit Kosten von gegen einer halben Million Franken zu rechnen wäre. Da der Gemeindevorstand das Projekt wegen den zu erwartenden Kosten – auch in Bezug auf die rechtlichen Abklärungen – nicht eigenmächtig weiterverfolgen wollte, bat er den Soverän um einen Grundsatzentscheid. Dieser stimmte sodann zu, die rechtlichen Abklärungen und eine Statikberechnung durchzuführen. Von Seiten der Stimmbürger kam zu guter Letzt die Bitte, die Beschriftung der Wanderwege in der Rheinschucht punktuell zu verbessern.

Menschen im Bergdorf Valendas

Während etwas mehr als einem Jahr hat Fotograf Paul Joos die Menschen von Valendas besucht und sie in ihrem Alltag auf Schwarz-Weiss-Fotografien festgehalten. Entstanden sind einzigartige Bilder, die das Leben und die Menschen in Valendas auf eindrückliche Art und Weise porträtieren.

■ Von Marc Holdener

«Es gibt Bergdörfer, die aussterben, einer macht zuletzt das Licht aus. Dann gibt es Berdörfer, die sich abstrampeln und ums Überleben kämpfen. Bergdörfer, in welchen die Menschen den Mut aufbringen, sich dafür einzusetzen, dass es mit der Gemeinde weitergeht.» Ersteres wurde dem Wiler Fotograf Paul Joos bei einem Aufenthalt im Tessin besonders bewusst. «Daher kommt auch der Gedanke an ein solches Projekt», wie Joos erzählt. Fotografisch festgehalten hat er dann aber genau das Gegenteil: Menschen in einem Bergdorf, die sich gegen das Aussterben zur Wehr setzen.

Vor etwa zwei Jahren konfrontierte Joos das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) mit seiner Idee – und stiess auf grosses Interesse. Das BLW schlug je eine Gemeinde aus

drei Sprachregionen für die Umsetzung des Projekts vor. Bei einem Besuch in Valendas lernte Joos sodann Gemeindepräsident Benedikt Bühler kennen und entschied «aus dem Bauch heraus», die Menschen in Valendas zu zeigen, «die ein wenig mehr als andere machen.»

Neuer Wind

Nach Jahre stetigen Bevölkerungsrückgangs weht im Dorf hoch über der Rheinschlucht dank Eigeninitiative und persönlichem Engagement ein neuer Wind. Mit Hilfe eines touristischen Entwicklungsprojekts soll der Gemeinde in einem Randgebiet eine Zukunft gesichert werden. Eingekehrt ist der neue Wind, als eine Gruppe von Personen aus eigener Initiative auf Gemeindegebiet da und dort eine Reihe von Arbeiten an die Hand nahm und dafür bei Privaten und Einrichtungen um die Beschaffung finanzieller Mittel besorgt war. Daraus entstand der Verein Valendas Impuls. Der Verein versucht, zusammen mit der Bevölkerung, Impulse in der Gemeinde zu setzen, damit ein noch wohnenswerteres und lebendigeres Dorf entsteht.

Dieser «neue Wind» hat Joos imponiert und ihn dazu bewogen, das Projekt «Menschen im Bergdorf» in Valendas umzusetzen. Entstanden ist eine eindrückliche Dokumentation über Valendas, seine Menschen und seine Vereine. So zeigen die Bilder nicht nur bekannte ältere Einheimische wie den Organisten Adam Bruderer, sondern auch die von Swiss-Ski für die Weltmeisterschaft selektionierte Freestylerin Nina Ragetti. Oder viel Unbekanntes wie das Vollblutarabergestüt in Dutjen.

Joos hat bei seiner Arbeit auf die klassische Fotografie gesetzt, die Bilder sind auf Film aufgenommen und von Joos selber entwickelt worden. Eine aufwendige Geschichte zwar, jedoch nicht die erste, die der 66-Jährige, der seit seiner Pensionierung sein Hobby, die Fotografie, zu seiner Hauptbeschäftigung gemacht hat, umgesetzt hat. Bekanntheit erlangt hat Joos mit seinem Bildband vom Zisterzienserkloster Hauterive in der Nähe von Freiburg. Das Buch vermittelt einen Einblick in das Innenleben des Klosters, das schon durch sein architektonisches Äusseres besticht. Joos zeigt im Bildband,

ebenfalls mit Schwarz-Weiss-Aufnahmen, wie die Mönche dort leben.

Aus den Bildern entsteht ein Buch

Um das Vertrauen der Valendaser zu gewinnen, hat Joos zu Beginn seiner Arbeit die Kamera oft im Auto liegen gelassen. «Viele Menschen wenden sich sofort ab, wenn man mit einem Fotoapparat auf sie zugeht», weiss Joos. Also habe er den Menschen erstmal ohne Kamera in der Hand vom Projekt erzählt. «Beni hat mich zu Beginn tatkräftig unterstützt, doch auch beim Rest der Bevölkerung fand ich mich sehr gut aufgehoben.» Praktisch jede Tür sei ihm aufgemacht worden und viele hätten ihm noch weitere Ideen geliefert. «Ich fühle mich sehr wohl in diesem Dorf», schmunzelt Joos.

Wer die Ausstellung in Valendas verpasst hat, kann die Bilder im kommenden Jahr in einem Buch anschauen. Titel des Werks werde «Ein Bergdorf und seine Menschen» sein, verrät Joos. «Den Text dazu wird der junge Schriftsteller Christoph Schwyzer verfassen. Ein Mensch, der die Gabe hat, Leute gut zu beobachten und ihnen gut zuhören und dies in ganz wenigen Zeilen treffend wiederzugeben.»



Nina Wieland, Grossmutter.



Jean-Pierre Ruchti, Goldschmied.